

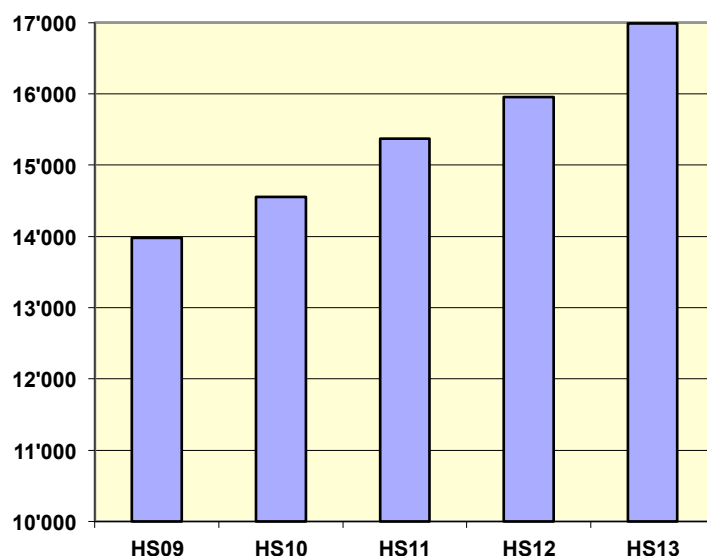
## Jahresmedienkonferenz 2013 vom 12. September 2013

Prof. Dr. Bruno Moretti, Vizerektor Lehre

### Studierendenzahlen steigen weiterhin stark an

Zum Herbstsemester 2013 wird die Zahl der Studierenden an der Universität Bern erstmals deutlich über der Grenze von 16'000 Studierenden liegen und möglicherweise knapp 17'000 Studierende betragen. Im Vergleich zum Herbstsemester 2012 steigt die Gesamtzahl der Studierenden voraussichtlich um knapp 6.5 Prozent auf 16'950 an (vgl. Abb. 1). Der Anstieg ist zu einem guten Teil der Weiterbildung zu verdanken, welche einen Anstieg von über 500 Studierenden zu verzeichnen hat. Dies zeigt den Bedarf an Weiterbildung innerhalb der Gesellschaft und auch, dass die Universität das lebenslange Lernen unterstützt.

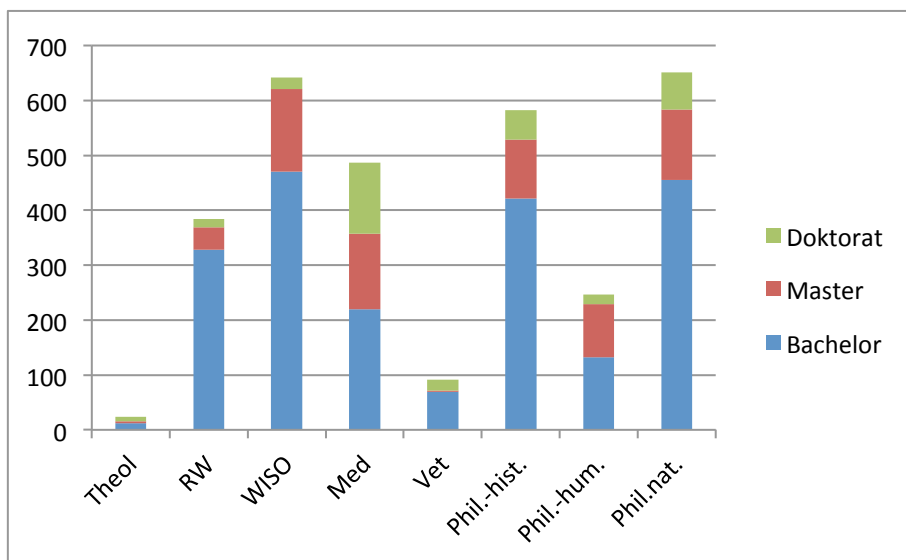
Abb. 1: Erwartete Studierendenzahlen



Auf das Herbstsemester 2013 hin meldeten sich rund 4'800 Personen zum Studium an der Universität Bern an. Rund 1'000 von ihnen zogen entweder ihre Anmeldung zurück oder erfüllten die Zulassungsbedingungen nicht, so dass sie kein Studium aufnehmen können. Insgesamt bewerben sich rund 2'100 Personen neu für ein Bachelorstudium. Im Masterstudium bewerben sich über 650

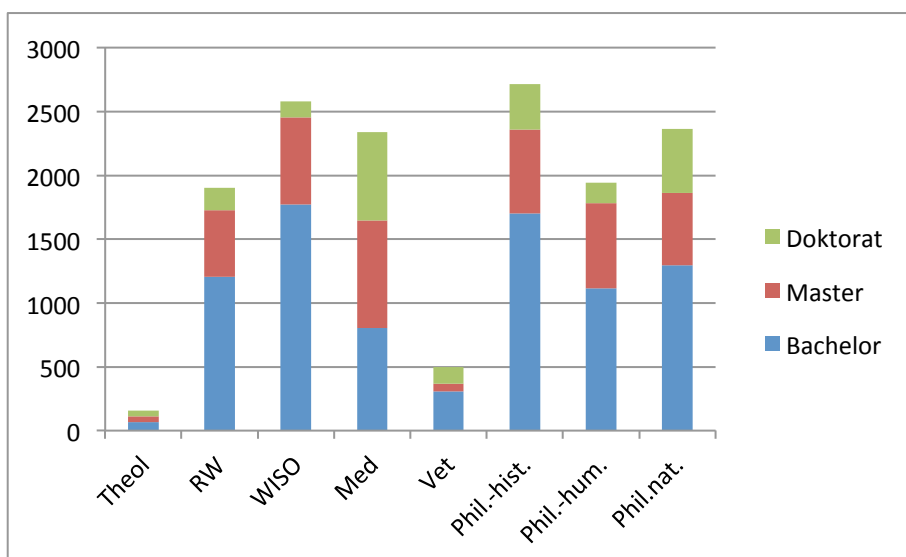
Personen neu bei der Universität Bern – zusätzlich zu jenen, die nach einem hiesigen Bachelor ins Master-Studium einsteigen. Hierin zeigt sich erneut die Attraktivität der Universität Bern für Studierende auch aus anderen Universitäten. Anmeldungen zum Doktorat sind bis zum 15. Oktober möglich, so dass sich die aktuelle Zahl von 333 Anmeldungen noch erhöhen dürfte.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Anmeldungen auf die Studienstufen Bachelor, Master und Doktorat.



Die Anzahl Bewerbungen von ausländischen Studierenden steigt im gleichen Ausmass an wie die übrigen Bewerbungen. Der grösste Anteil Bewerbungen entfällt mit ca. 180 auf deutsche Staatsangehörige; aus Italien und Frankreich treffen je rund 25 Bewerbungen ein. Bei den aussereuropäischen Ländern weist Indien mit 30 Bewerbungen den höchsten Anteil auf, gefolgt von den USA und Grossbritannien mit je 23 Bewerbungen. Die übrigen Bewerbungen verteilen sich auf fast 80 weitere Staaten. Der Gesamtanteil ausländischer Studierender beträgt rund 12 Prozent und nimmt damit ebenfalls leicht zu.

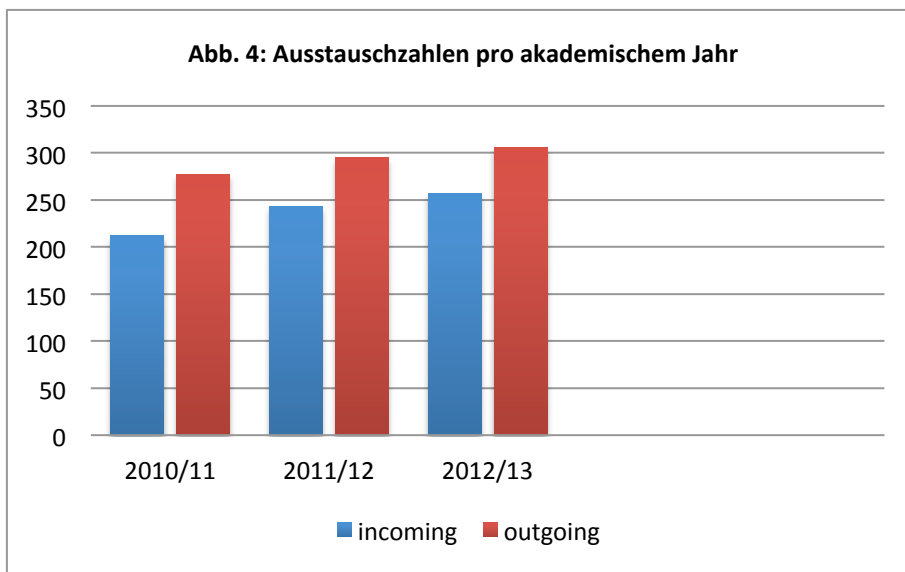
Abbildung 3: Gesamtanzahl Studierende nach Studienstufe und Fakultät (ohne Weiterbildung)



### Mobilität der Studierenden – vertikal und horizontal

Man spricht von horizontaler Mobilität, wenn Studierende für ein oder zwei Semester an eine Partneruniversität gehen und das Studiendiplom an der Heimatuniversität erwerben. Die Berner Studierenden, die im Rahmen eines Austauschvertrages vorübergehend an eine Partneruniversität gehen sind die «outgoings»; Studierende, die befristet nach Bern kommen, «incomings». Diese horizontale Mobilität ist in den letzten Jahren mit leichter Steigerung stabil geblieben.

Abb. 4: Mobilität pro Jahr



Den Verträgen zum Studentenaustausch liegt die Idee eines ungefähren Gleichgewichts zugrunde zwischen «outgoings» und «incomings». Die Universität Bern schickt jedoch seit jeher mehr Studierende zu den Partnern als sie von dort aufnimmt. Die Gründe dürften in erster Linie in den hohen Lebenskosten in der Schweiz und in der Präferenz für englischsprachige Universitäten liegen. Zudem müssen Anfragen um Erhöhung der Austauschzahlen von einzelnen Partnern abgelehnt werden, weil für weitere ausländische Studierende kein Wohnraum zu finden ist. Die Universität unterstützt den grössten Anbieter im Raum Bern - den «Verein Berner Studierender Logierhäuser» - darin, das Angebot an günstigem studentischem Wohnraum zu erweitern. Doch trotz konkreter Projekte ist eine Entspannung erst auf 2016 zu erwarten.

Derweil konzentriert sich die Universität Bern auf Qualitätssicherung und -steigerung im Bereich des Austauschstudiums – nimmt aber auch die vertikale Mobilität in den Blick. Vertikale Mobilität steht für den Universitätswechsel zum Master- und Doktoratsstudium. Das Internationale Büro organisiert auch für diese Einsteiger Orientierungs- und Integrationsaktivitäten, mit dem Ziel, einen guten Studienanfang zu ermöglichen und damit zum Studienerfolg beizutragen.

### **Qualität der Lehre**

Die neue Strategie der Universität Bern legt einen Schwerpunkt auf die Qualität der Lehre. In diesem Rahmen werden Massnahmen erarbeitet, die den Instituten und den Dozierenden helfen sollen, die Studienpläne und Lehrveranstaltungen zu verbessern. Ein aufwändigeres Instrument ist die Begleitung und Beratung durch Expertinnen und Experten bei der Entwicklung und Anpassung der Studienpläne. Andere Begleitmassnahmen sind in der Entwicklung und werden demnächst den Instituten zur Verfügung gestellt werden (Podcast, E-Learning-Software, Tool zu Prüfungsformen, usw.). Ein kleines Beispiel dieser Massnahmen ist eine von der Hochschuldidaktik speziell für Smartphones entwickelte Internetseite ([didaktipps.ch](http://didaktipps.ch)).

### **Weitere Informationen:**

Prof. Dr. Bruno Moretti, Vizerektor Lehre  
Hochschulstrasse 4, 3012 Bern  
Tel. +41 (0)31 631 37 48  
[bmoretti@rektorat.unibe.ch](mailto:bmoretti@rektorat.unibe.ch)